Wo wir stehen, da ist die Front

Wir hörten in diesen Tagen vom Großadmiral Dönitz das Bekenntnis, daß es auf einem modernen Kriegsschiff für einen nicht hundertprozentigen Mann und Kämpfer überhaupt keinen Raum geben kann. Am Handgriff des jüngsten Matrosen hängt das Schicksal eines ganzen Bootes, die Flakgarbe eines MG.-Schützen mag allein die Rettung vor dem angreifenden Feindbomber geben. Wir dürfen getrost sagen: es gibt in diesem Kriege um alles überhaupt kein zweites Glied mehr. Wo wir stehen, da ist Front und da wird mancher Sieg erfochten, von dem nur ein paar wissen können. Allein dieses Zusammenwirken aber bricht den gigantischen Vernichtungswillen des Feindes mit einer titanischen Bereitschaft der Abwehr. Der Schalterbeamte, der an einem Tag der Ermattung die Ruhe nicht verliert, die Dienststelle, die wie selbstverständlich ihre Amtsstunden den Notwendigkeiten anpaßt, die Küche, die rasch für freiwillige Helfer und für viele Bombenopfer ein kräftiges Essen heranschafft, sie alle sind Glieder der kämpfenden Front. Sie sparen Kräfte, sie stärken Kräfte und sie richten auf, wo aufgerichtet werden muß. Nur wir selbst sind uns die Garanten dafür, daß alles, was wir uns sozial schwer errungen haben, auch erhalten bleibt. Auf uns kommt es an, auf dich und auf mich. Wir stehen heute vor dem Antlitz der Geschichte, wir haben uns zu bewähren oder wir werden verworfen sein. Da gibt es keine „kleinen Sünden" mehr, da gibt es auch keine Entschuldigung. Jede Blöße kann im Kampf das Leben kosten, und jeder Versager kann sich tausendfältig an den Kameraden und Kameradinnen dieses Kampfes rächen. So wie heute ein Panzergrenadier für das Ganze steht, wie er allein oft, sobald es die Stunde fordert, den feindlichen Schlag zu parieren hat, so ist es uns allen in dieser Stunde. Wir stehen oder wir fallen, ein Drittes gibt es nicht mehr. Der Feind will uns mit dem Höchstmaß von Terror einschüchtern; er will uns zermürben und ermüden, bedrohen und vernichten. Aber stärker als seine Mordgier ist der reine, tapfere und selbstbewußte deutsche Wille, nicht nur diese Zeit, sondern die Zukunft zu meistern. Ein großer Sieg will immer erlitten und erkämpft sein, um wieviel mehr die größte Entscheidung der Geschichte. E. K.

raschenden Panzerdr[illegible] der Sowjets in sofortiger Erkennung der äußerst bedrohlichen Lage mit einer durch Ausfall führerlos gewordenen Kompanie eine neue Abwehrfront organisiert und durch sein rücksichtsloses Draufgängertum die ff-Panzergrenadiere mit einem derartigen Kampfgeist erfüllt, daß der feindliche Angriff an dieser lebenden Mauer zerschellte. Die Mehrzahl der angreifenden Feindpanzer wurde hierbei im Nahkampf vernichtet.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gustav Reimar, Kompanieführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Oberleutnant Baumgartl, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader; Unteroffizier Hugo Deventer, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon; Unteroffizier Franz Jurka, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Hauptmann d. R. Kurt Wontorra, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment, der an der Ostfront den Heldentod starb, wurde nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Oberst Erich Kahdnitz, Kommandeur des Füsilier-Regiments „Großdeutschland", dem für hervorragende Waffentaten das Ritterkreuz verliehen worden war, ist im Osten kurz nach der Verleihung seinen schweren Verwundungen erlegen.

Hamburg ist stolz auf seine Hitler-Jugend

Reichsjugendführer Axmann ehrt die Jugend Hamburgs.

Ueber 200 Jungen und Mädel, Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend Hamburgs, hatten sich zu einem Appell versammelt. Sie sind die Tapfersten einer Gemeinschaft, die tausendfältige Beispiele einer wahrhaft soldatischen Haltung, heldenhaften Einsatzes und unerschütterlicher Hilfsbereitschaft gegeben hat. Reichsführer Axmann und Gauleiter Kaufmann hatten sich zu diesem Appell eingefunden.

Als Reichsverteidigungskommissar machte sich Gauleiter Kaufmann zum Sprecher der Bevölkerung und faßte deren Dank an die Jugend in den Worten zusammen: „Die Frauen, Männer und Soldaten Hamburgs sind stolz auf ihre Hitler-Jugend". Reichsjugendführer Axmann rief seinen Jungen und Mädeln zu: „Ihr habt euch bewährt wie Soldaten!" Mit dem Gruß der gesamten deutschen Jugend ehrte der Reichsjugendführer die Jugend Hamburgs, die sich im Anblick der Not und des Todes ein standhaftes Herz bewahrt hat.

Danach übergaben Reichsjugendführer Axmann und Gauleiter Kaufmann Auszeichnungen an die Jungen und Mädel, die sich besonders ausgezeichnet hatten. Eine Anzahl von ihnen erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse, andere das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern, und eine größere Anzahl, darunter auch zahlreiche Mädel, das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Europa marschiert für den Sieg

Gauleiter Sauckel sprach in Paris

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, sprach im Rahmen einer Großkundgebung der Landesgruppe Frankreich der NSDAP. in Paris. Er führte u. a. aus, das deutsche Volk durchlebe im Augenblick seine größte, wenn nicht vielleicht auch härteste Epoche. Jeder müsse die der Zeit angemessene Entschlossenheit an den Tag legen. In Dürers „Ritter, Tod und Teufel" sah Gauleiter Sauckel die Verkörperung des Deutschen der Gegenwart und die Verkörperung der kämpfenden deutschen Nation. Hinter der Front stehe das Heer der deutschen Arbeiter, das ergänzt werde durch ein Heer schaffender europäischer Arbeiter. Dieses europäische Arbeiterheer sei ein Zeichen für die tiefe Wandlung, die Europa durchmache. Mit dem Führer marschieren Heer und Volk und marschieren europäische Kolonnen für den Sieg und für die Erkämpfung eines gerechten Schicksals.

Kundgebung der Französischen Volkspartei.

In Paris fand der Kongreß der Französischen Volkspartei statt, auf dem der Chef der Partei, Doriot, vor etwa 15 000 Zuhörern das Wort ergriff. Von diesen trugen etwa 7000 die blaue Uniform der Partei. Doriot schloß seine Rede mit der Feststellung, das Schicksal Frankreichs sei das Europas, die einzig mögliche Politik die antibolschewistische. Frankreich müsse seine Niederlage vergessen. Der Augenblick sei gekommen, da man sich nicht aus Feigheit aufgeben dürfe.

Im Anschluß an die Kundgebung fand ein Marsch der Verbände der Partei durch die Hauptstraßen von Paris statt.

Alle Durchbruchsversuche der Bolschewisten gescheitert

Neue erbitterte Kämpfe am Kuban-Brückenkopf und im Raum von Bjelgorod

Im Süden und in der Mitte der Ostfront standen unsere Truppen am 8. August erneut in heftigen Kämpfen gegen den an den bisherigen Schwerpunkten mit starken Kräften angreifenden Feind. Am Kuban-Brückenkopf setzten die Sowjets ihre am Vortage mit über sechs Divisionen begonnenen Angriffe vor allem im Bereich der von Krymskaja nach Südwesten führenden Straßenfront fort.

Wieder lag schwerer Artilleriebeschuß auf dem ganzen Ostabschnitt, wobei die Stellungen eines Regiments allein mit 20 000 Sprengs- und Nebelgranaten eingedeckt wurden. Gleichzeitig erschienen hunderte Schlachtflieger und verstärkten das Trommelfeuer durch fortgesetzte Bombenstürze. Auf einer Breite von sieben Kilometer kamen dann die sowjetischen Vorstöße von neuem ins Rollen. An der Nahtstelle zwischen rumänischen und deutschen Verbänden lag der Schwerpunkt des Angriffs. Trotz des gesteigerten Aufwandes an Panzern und Geschützen und obwohl der Feind seine Vorstöße im Abschnitt einer unserer Divisionen allein mit über 740 Flugzeugeinsätzen unterstützte, gelang den Bolschewisten die Ueberwindung unserer Verteidigungszone nicht. In der Tiefe des Hauptkampffeldes wogten die wechselvollen Kämpfe hin und her. Einzelne Grabenbesatzungen igelten sich ein, und wenn sie auch feindliche Panzer vor, neben und hinter sich wußten, wehrten sie sich doch hartnäckig und zäh nach allen Seiten, bis sie im Gegenstoß die Verbindung miteinander wieder herstellen konnten. Die Schlacht löste sich dadurch in harte Einzelgefechte auf.

Durch den unerschütterlichen Widerstand der Grenadiere und Jäger wurde schließlich der Ansturm der Bolschewisten zum Stehen gebracht, die dann im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurückgeworfen wurden. Dabei vernichtete die im Brennpunkt des Kampfes eingesetzte Division in den letzten 48 Stunden allein 32 Sowjetpanzer durch Nahkampfmittel oder schwere Waffen und setzte noch 10 weitere außer Gefecht. Auch die bei Noworossijsk, nordwestlich Krymskaja, in den Kubansümpfen und im Lagunengebiet geführten Fesselungsvorstöße scheiterten überall unter hohen Verlusten für den Feind.

Am Mius und am mittleren Donez entwickelten sich keine wesentlichen Kampfhandlungen. Südlich und südwestlich Bjelgorod setzte der Feind dagegen seine zahlreichen Vorstöße fort. Unsere Truppen stehen hier in harten, wechselvollen Kämpfen gegen vordringende, aus Panzern und motorisierter Infanterie bestehende Angriffskeile. Es gelang ihnen, im Zusammenwirken mit starken Fliegerverbänden, die durch Bombentreffer zahlreiche Panzer, Geschütze und über dreihundert Kraftfahrzeuge vernichteten, die Sowjets unter Abschuß von 92 Panzern im wesentlichen abzuwehren und örtliche Einbruchsstellen abzuriegeln. Fühlbare Entlastung bei der Abwehr der feindlichen Panzerspitzen kam unseren Grenadieren von der im Erdkampf eingesetzten Luftwaffenflak. So vernichteten die Einheiten einer Flakdivision in der Zeit vom 4. bis 7. August allein 62 Sowjetpanzer und 21 Flugzeuge.

An der Orel-Front führte der Feind, durch die vorausgegangenen deutschen Abwehrerfolge erheblich geschwächt, nur uneinheitliche Vorstöße, die aber unter Abschuß von 37 Panzern bis auf eine sofort abgeriegelte Einbruchsstelle abgewiesen wurden. Von den über 120 Panzern, die der Feind in den beiden letzten Tagen bei Orel verlor, fiel ein großer Teil bei den Kämpfen in dem Sumpf- und Waldgelände nördlich Karatschew unseren schweren Waffen zum Opfer.

Weitere heftige Vorstöße führte der Feind gegen unsere Fronten westlich und südwestlich Wjasma. Nachdem die Bolschewisten am 6. August unsere Stellungen zwischen Spas-Demensk und Dorogobusch durch zahlreiche Erkundungsangriffe abgetastet hatten, begannen sie am folgenden Tage mit neun Schützendivisionen und drei bis vier Panzerbrigaden unsere Stellungen planmäßig zu berennen. Sämtliche Angriffe dieses Tages scheiterten aber unter Abschuß von 32 Panzern. Nur an einer Stelle gelang es dem Feind in die vordersten Gräben einzudringen, doch wurde er dort sofort abgeriegelt. Weitere 63 Panzer verloren die Sowjets am 8. August, als sie mit starker Panzer- und Fliegerunterstützung die Vorstöße wiederholten. Obwohl die Bolschewisten im Schwerpunkt allein achtmal in Regimentsstärke und zwölfmal in Bataillonsstärke angriffen, scheiterten alle Durchbruchsversuche in wechselvollen harten Kämpfen unter sehr hohen blutigen Verlusten auf feindlicher Seite. Starke Luftwaffenverbände griffen zur Entlastung der Grenadiere wirksam in die Erdkämpfe ein und zersprengten, vor allem im Raum der von Wjasma nach Westen führenden Bahnstrecke, starke, zu weiteren Vorstößen bereitgestellte feindliche Kräfte.

Die Wehrmachtsberichte

In zwei Tagen 352 Panzer abgeschossen. — Starker Luftwaffeneinsatz im Raum von Bjelgorod und Orel. — Alle feindlichen Durchbruchsversuche bei Wjasma abgewiesen. — Weiter schwere Kämpfe auf Sizilien. — Ueber 150 Bandenlager im rückwärtigen Gebiet zerstört.

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 9. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf setzten die Sowjets ihre von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützten Angriffe erfolglos fort. Vom Mius und vom mittleren Donez werden Kämpfe örtlicher Bedeutung gemeldet. Im Raum von Bjelgorod und im Orel-Abschnitt brachen zahlreiche Angriffe stärkerer Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets zusammen. Die Luftwaffe griff besonders in diesen beiden Kampfabschnitten in die Erdkämpfe ein und vernichtete neben einer großen Zahl von Panzern und Geschützen über 300 motorisierte, mit Mannschaften besetzte Fahrzeuge des Feindes. Auch südwestlich Wjasma griff der Feind mit zahlreichen Panzern an. Alle Durchbruchsversuche wurden in schweren Kämpfen abgewiesen. Die Verluste des Feindes sind hoch. Südlich des Ladogasees herrschte nur geringe örtliche Kampftätigkeit. In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront 352 Panzer abgeschossen.

Leichte deutsche Seestreitkräfte versenkten im Seegebiet von Noworossijsk zwei mit Munition beladene sowjetische Küstendampfer mit zusammen 1400 BRT.

Im Nordabschnitt der Sizilienfront erneuerte der Feind mit überlegenen Kräften seine Angriffe entlang der Küstenstraße. Die Kämpfe sind noch im Gange. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge trafen vor der Nordküste Siziliens einen Zerstörer und ein Handelsschiff von 7000 BRT. vernichtend.

Bei Tagesvorstößen weniger feindlicher Flugzeuge auf die besetzten Westgebiete wurden zwei britische Bomber, über dem Atlantik ein viermotoriges nordamerikanisches Flugzeug abgeschossen.

ff- und Polizeiverbände haben zusammen mit Einheiten des Heeres im rückwärtigen Gebiet der Ostfront wieder ein größeres Unternehmen mit der Vernichtung zahlreicher Banden im Raum westlich Minsk abgeschlossen. Es wurden bei geringen eigenen Verlusten 4200 Banditen getötet, über 6000 gefangen- oder festgenommen. 154 Bandenlager und 151 Bunker wurden zerstört und neben 60 Geschützen eine große Beute an Handwaffen, Munition und sonstigem Kriegsgerät eingebracht.

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf erneuerten die Sowjets unter Einsatz von zahlreichen Schlachtfliegern ihre Angriffe. Sie wurden in harten Kämpfen abgeschlagen.

Im Raume von Bjelgorod dauert der harte Abwehrkampf gegen die mit starken Kräften angreifenden Sowjets weiter an.

Auch im Frontabschnitt von Orel griff der Feind mit neu herangeführten Truppen an. Seine Versuche, unsere Abwehrfront zu durchbrechen, scheiterten.

Südlich des Ladoga-Sees und an der Murman-Front blieben örtliche feindliche Vorstöße erfolglos.

Die Luftwaffe griff mit starken Sturzkampf-, Kampf- und Nahkampfgeschwadern wirksam in die Erdkämpfe ein, vernichtete zahlreiche Panzer und Fahrzeuge und zersprengte Truppenansammlungen des Feindes.

In Luftkämpfen wurden 91 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

An der Front auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Unsere Truppen haben sich, vom Feinde ungehindert, in einigen Abschnitten auf neue vorbereitete Stellungen abgesetzt.

Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht den Hafen von Bizerta an. Ein Kreuzer sowie ein weiteres Kriegsfahrzeug und 15 Transporter wurden zum Teil erheblich beschädigt. Ueber der Messina-Straße und im Küstengebiet Sardinien schossen deutsche Jagdflugzeuge vier feindliche Flugzeuge ab.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge eine geringe Zahl von Sprengbomben im Rheinland. Die Schäden sind unerheblich.

Hartes Ringen auf Sizilien

DNB. **Rom**, 9. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag meldet:

In Nordsizilien gehen die harten Kämpfe in den von italienischen und deutschen Truppen besetzten Stellungen weiter. Ziele im feindlichen Hinterland wurden von unseren Flugzeugen angegriffen. In den Gewässern Siziliens wurden zwei Zerstörer von deutschen Flugzeugen wirkungsvoll getroffen. Englische und amerikanische Marine- und Luftverbände haben gestern, ohne schweren Schaden anzurichten, Ortschaften an der Küste Siziliens und Calabriens mit Bomben belegt.

330 feindliche Panzer auf Sizilien vernichtet

Der 7. August verlief an der gesamten sizilianischen Front ohne besondere Kampfhandlungen. Die Briten und Nordamerikaner, die in den letzten Tagen sehr schwere Verluste an Menschen, Waffen und Kriegsgerät erlitten hatten, tasteten sich nur zögernd an unsere Verteidigungsstellungen heran, die sämtlich unter Ausnützung beherrschender Höhenzüge angelegt sind. Von unseren Nachhuten wirksam bekämpft, hatte der Gegner erneut empfindliche Ausfälle. Im Raum nordwestlich Catania brachen vereinzelte örtliche Angriffe des Feindes im Feuer unserer Waffen zusammen.

Wie schwer die Verluste der Briten und Nordamerikaner sind, zeigt sich daran, daß allein die Division „Hermann Göring" in der Zeit vom 10. 7. bis 5. 8. 278 Panzer und Panzerspähwagen, 46 Panzerabwehrgeschütze und Granatwerfer, 22 Landungsboote sowie mehrere hundert Kraftfahrzeuge vernichtete. Außerdem schoß die Division 53 feindliche Flugzeuge und sieben Lastensegler ab.

Insgesamt verlor der Feind in diesem Zeitraum auf Sizilien 330 Panzer und Panzerspähwagen. Truppen des Heeres brachten 83 Flugzeuge zum Absturz, davon allein 32 in den ersten fünf Augusttagen, Zahlreiche weitere Flugzeuge und Schiffseinheiten wurden von der Luftwaffe vernichtet oder versenkt.

Angriffe gegen die feindlichen Schiffe im Mittelmeer

In vier Wochen schwerster Kämpfe gegen die britisch-nordamerikanische Landungsflotte im Seegebiet von Sizilien setzte die deutsche Luftwaffe einen großen Teil des dem Feinde im Mittelmeer verfügbaren Schiffsraumes ganz oder zumindest für längere Zeit außer Gefecht. 325 Transportschiffe mit einer Gesamttonnage von mehr als 1,2 Millionen BRT. wurden durch deutsche Bomben und Lufttorpedos getroffen. Die Versenkung von 33 Frachtern mit einer Tonnage von 154 000 BRT. zwei Zerstörern, drei Schnellbooten, zwei Korvetten, einem Geleitboot und einer großen Zahl von Landungsbooten konnte einwandfrei festgestellt werden. Mit der totalen Vernichtung weiterer 58 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 278 750 BRT. kann gerechnet werden. Unter den von unseren Kampfflugzeugen angegriffenen und beschädigten Kriegsschiffseinheiten befinden sich ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, 19 Kreuzer, 14 Zerstörer und eine beträchtliche Anzahl kleinerer Kriegsfahrzeuge.

Auch die italienische Luftwaffe errang im Kampf gegen die feindliche Transportflotte gute Erfolge. Sie versenkte 24 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von über 170 000 BRT., ferner einen Kreuzer, sechs Zerstörer, drei Unterseeboote und mehrere kleinere Kriegsschiffseinheiten.

USA.-Bomber und britisches Großflugboot über dem Atlantik vernichtet

Bei Aufklärungsflügen über dem Atlantik stellten Ju-88-Flugzeuge in den Mittagsstunden des 8. August einen nordamerikanischen viermotorigen Bomber zum Kampf. Das feindliche Bombenflugzeug war zur U-Bootbekämpfung eingesetzt. Unsere Flugzeuge zwangen den feindlichen Bomber zum Notwurf von zwölf bis fünfzehn Wasserbomben und zur Notlandung auf See. Beim Aufsetzen auf das Wasser brach das feindliche Flugzeug auseinander. Wenige Minuten später stießen unsere Flugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe auf ein britisches Großflugboot, das sie sofort angriffen. Zahlreiche Treffer beschädigten das Flugboot schwer. Es mußte seine Wasserbomben ebenfalls im Notwurf auslösen. Dichte Wolkenbänke retteten das Flugboot vor seiner völligen Vernichtung.

20 000. Einsatzflug einer Transportgruppe der Luftwaffe

Unter Zurücklegung einer Strecke von nahezu 15 Millionen Flugkilometern hat eine Transportgruppe der Luftwaffe, die jetzt ihren 20 000. Einsatzflug meldete, neben mehreren 10 000 Tonnen Transportgut 81 000 Soldaten befördert.